

eine respectable Höhe seiner künstlerischen Leistungen einhielt, war doch die Glanzperiode des Theaters während des vergangenen Jahrzehntes - wie man allgemein empfand - entgültig vorüber. Das Personal wechselte häufig. Kassel wurde eine sogenannte Sprungbrettbühne für aufstrebende verheissungsvolle Talente, die aber immer wieder nach kurzer Tätigkeit Kassel verliessen. Auch berühmte Gäste kamen nun auch seltener nach Kassel.

Am 16 April 1834 erlebte man in Kassel die Erstaufführung von Goethe's Faust und im Jahre 1838 wurde Spohr's Oper Faust zu Wien uraufgeführt. Nach einander kamen auch in Kassel die grossen Opernschöpfungen der Italiener, Franzosen und Deutschen, die in jenen Jahrzehnten entstanden zur Aufführung, im Jahre 1836 Halevy's Jüdin, Auber's die Stumme von Portici, Bellini's die Puritaner. Im selben Jahre trat auch der Tenor Johann Derska, ein Böhme, in das Kasseler Ensemble, dem er ziemlich lange - etwa 12 Jahre - angehören sollte, ein. Diesem Sänger von stattlicher Figur wurde eine Stimme von seltenem Wohlklang nachgesagt. Dabei war seine Darstellung bravurös. Andere Tenöre, die später am Theater wirkten, waren Sontheim und Schloss, ersterer ein wahrer Stimmkünstler, nur als Saisongast. Als Primadonnen waren in den 30 er und 40 er Jahren Emilie Walter und Louise Meyer tätig, die letztere später unter dem Namen Meyer - Dustmann sehr berühmt geworden als sie an der Wiener Hofoper wirkte. Im Jahre 1839 trat als Bariton Bieberhofer sein Engagement an, dessen Don Juan als eine Glanzleistung gerühmt wurde. Der Initiative Spohr's war es in erster Linie zu danken, dass die überhaupt zweite Aufführung des Fliegenden Holländer von Richard Wagner unter Spohr's Leitung am 5 Juni 1843 in Kassel stattfand. Dieselbe soll so hervorragend gewesen sein (Bieberhofer sang den Holländer), dass Wagner später die Kasseler Einrichtung dem Hoftheater in Weimar empfehlen konnte. Für jene Zeit, wo der Bühnenapparat noch nicht solche technischen Wunderdinge, wie es heutzutage der Fall ist, bewältigen konnte, bot die Inszenierung des fliegenden Holländer in bühnentechnischer Hinsicht ganz besondere Schwierigkeiten, die man aber anscheinend in Kassel nach einer Notiz in den Signalen einer Leipziger Zeitschrift, leicht überwand, denn es hiess darin: "... In Kassel wurde Wagner's neue Oper der fliegende Holländer gegeben. Zwei imposante Seeschiffe, mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit über die Bühne segelnd, erregten grossen Enthusiasmus." Angesichts der vielen Anfeindungen, die Wagner's Musik erfuhr, war es eine Spohr ganz besonders ehrende Tat, dass er damals schon so fördernd für den argumkämpften Neutöner eintrat. Der Brief, den Richard Wagner an Louis Spohr unterm 10 Juni 1843 schrieb, strömt über von Äusserungen des Dankes und spiegelt die hohe Achtung wider, die Wagner, der sich mit "Ihr dankbar ergebener Schüler" unterschrieb, Spohr entgegenbrachte. Erst im Jahre 1846 ist Spohr im Hause des Professors Brockhaus und bei Mendelssohn in Leipzig mit Richard Wagner persönlich zusammengetroffen. Bei Mendelssohn wurden zwei Spohr'sche Quartette zum Vortrag gebracht. Dass die beiden bedeutenden Musiker bei diesem Zusammensein anregende Stunden verlebt, kann man sich leicht vorstellen.

Von Kassel aus nahm auch Marie Seebach, die 1850 dahin als Liebhaberin und Soubrette kam, ihren künstlerischen Aufstieg, der sie zuerst nach Wien und später nach Berlin führte, wo sie als Stern erster Grösse gefeiert wurde. Nach ihren Tagebucheintragungen weilte sie gern in Kassels Mauern und verkehrte auch viel am Hofe, wo sie sehr beliebt war. Seine erste Lorbeeren heimste der später sehr berühmt gewordene Wiener Burgschauspieler Ludwig Gabillon am Kasseler Hoftheater ein, das seit 1846 unter Leitung des Intendanten von Heeringen stand. Dieser hat es verstanden, junge vielversprechende Talente der Kasseler Bühne zuzuführen. Zu letzteren gehörte auch der später zu grossem Rufe gelangte Tenor Theodor Wachtel, der berühmte "Postillon von Lonjumeau". Lange Jahre (1837-45) war auch die Mutter der Lilly und Marie Lehmann Frau Maria Therese Löw als hervorragende und gefeierte Sängerin am Hoftheater tätig. Zu ihren besten Partien gehörten die Norma, Jessonda, die Re-